

wurde sieben Personen unter dem Namen Diaconen übertragen. Um die von Außen drohende Gefahr zu beseitigen, ging eine Frau als neue Jüdin in das Lager vor der Stadt, ohne freilich ihren Zweck zu erreichen, da die Verheißung, die ihr zu Theil geworden, sie werde ohne Anfechtung durch die Gegner hindurchschreiten, sich nicht erfüllte. Ebenso wenig bewährte sich der Glaube des Propheten, als er insolge einer vermeintlich höhern Eingebung sich entschloß, als neuer Simson mit einigen Kampfgenossen den Belagerern entgegenzutreten. Das Wagniß brachte ihm am 5. April den Tod. Aber auch dieses Geschehniß brachte die Schwärmer nicht zur Besinnung. Es entstand wohl eine nicht geringe Aufregung. Bodelson wußte aber das Volk zu beruhigen, indem er die Erweckung eines neuen und höhern Propheten in Aussicht stellte, und zugleich wußte er sich ein solches Ansehen zu verschaffen, daß er in Bälde selbst als der neue Prophet anerkannt wurde. Die Würde machte ihn zum Gebieter der Stadt, und in kurzer Zeit kam der Umsturz zur Vollendung. Während bisher die alten städtischen Behörden noch bestanden, sollte, wie er in einer Offenbarung ersuhr, an die Stelle der menschlichen Obrigkeit eine göttliche treten, ein neues Israel nach dem Vorbilde des alten eingerichtet werden und unter Leitung des Propheten zwölf Aelteste dem auserwählten Volke Gesetze geben. Der Vorschlag wurde als angeblich göttlicher Befehl angenommen und mit Einrichtung der neuen Verfassung eine neue Gesetzes Tafel aufgestellt. Eine der Bestimmungen lautete: „Allen, was die heilige Schrift entweder verbietet oder gebietet, soll ein jeder Angehörige des neuen Israel unweigerlich nachkommen“, und auf Grund derselben wurde, indem man die im Alten Testamente vorkommenden Fälle von Polygamie und das Wort: „Seid fruchtbar und vermehret euch“, entsprechend deutete, am 29. Juli die Vielweiberei eingeführt; die Frauen wurden überdies geradegu verpflichtet, einen Mann zu nehmen; die alten sollten wenigstens in den Schuß eines Mannes sich begeben. Da die Neuerung in der empfindlichsten und empörendsten Weise die Freiheit und das sittliche Gefühl verletzte, kam es wieder zu einer Erhebung. Der Aufstand wurde aber niedergeschlagen und diente der Sache des Propheten nur noch weiter. Die alte Weissagung, daß in Israel einst ein König erstehen werde, der die ganze Welt beherrsche, sollte sich erfüllen, und da am 31. August gegenüber der bischöflichen Armee ein beträchtlicher Erfolg errungen wurde, schien die Zeit zur Ausführung des Planes gekommen zu sein. Der Goldarbeiter Dufentschur aus Warendorf, der jüngst zum Prophetenamt berufen worden war, verkündigte im Einverständnis mit den Führern das neue Königthum, indem er zugleich Johann von Leyden als den Auserwählten bezeichnete und die zwölf Aeltesten aufforderte, ihr Amt zu Gunsten des neuen Königs niederzulegen und das Schwert

ihm einzuhändigen, das sie als Symbol der Gewalt einst erhalten hätten. Der Vorschlag wurde, wie zu erwarten war, angenommen. Johann richtete sich sofort als König ein und umgab sich mit einem reichen Hofstaat. Das Schwert bezieht er als ein wesentliches Recht der Krone selbst bei, zu seinem Stellvertreter aber als Scharfrichter ernannte er Knipperdolling; Rothmann wurde königlicher Bedner und Sachwalter, Bernhard Kretzing u. A. königliche Räte u. s. w. Zur Königin ernannte er Divara, die Wittve des Johann Matthys; daneben aber hatte er noch eine stattliche Anzahl von weiteren Frauen. Auf dem Marktplatz wurde ein Thron errichtet, auf dem er dreimal in der Woche mit großem Gefolge und umgeben von seiner Leibwache zu Gericht saß. Für das Volk wurden Festlichkeiten veranstaltet. Zugleich suchte man nach Außen zu wirken. Im October 1534 wurden angeblich insolge einer göttlichen Offenbarung 27 Männer als Apostel nach Soest, Warendorf, Osnabrück und Coesfeld geschickt, um diesen Städten das Wort Gottes zu verkünden. Rothmann veröffentlichte zu derselben Zeit das Buch „Von der Restitution oder Wiederherstellung der rechten und gesunden christlichen Lehre, Glaubens und Lebens“, eine Art Bekenntnißschrift der Secte, der er zwei Monate später „Das Büchlein von der Rache“ folgen ließ. Die Zeit des Aufschwunges war indessen bereits vorüber. Die Vorgänge in der Stadt hatten die Behörden allenthalben zu größerer Wachsamkeit und Energie veranlaßt; die Emisäre fanden größtentheils den Tod, und die Hoffnung auf Befreiung von Außen verminderte sich. In der Stadt selbst wandten sich die Dinge mit der Zeit naturgemäß zum Schlimmern. Durch das Schreckensregiment, das ausgeübt wurde, ließ sich wohl jede allensfallige Opposition niederhalten; aber der Hunger, der sich bei der Belagerung allmählig einstellte, ließ sich nicht ebenso bezwingen. Indem man dem nicht waffenfähigen Theil der Bevölkerung erlaubte, in einer bestimmten Frist die Stadt zu verlassen, während bisher die Thore stets verschlossen gehalten worden waren, wurde nur wenig erreicht, da bei der Strafe, die ihnen als Wiedergetauften drohte, nur ein paar Hundert hinweggingen. Die Noth dauerte fort, und wenn der König seine Hoffnung auch noch nicht aufgab und zwölf Herzoge wählen ließ, die, wenn ihm die Herrschaft über die Welt zufalle, die Regierung der Völker als seine Vasallen führen und zunächst die zwölf Thore der Stadt bewachen sollten, so zog sich das Verhängniß doch rasch zusammen. Die Schaar seiner Getreuen verminderte sich von Tag zu Tag. Hunger und Krankheit raffte die Einen dahin, das Schwert, das zur Aufrechterhaltung der Ordnung immer mehr gehandhabt werden mußte (am 8. Juni 1535 wurden 52 Personen hingerichtet), die Anderen, wieder Andere ergriffen die Flucht. Als im April 1535 die Reichsstände zu Worms Subsidien für die Belagerung bewilligten, wurde auf Drängen